

Franz Wieneröller
Zellerstraße 2
A - 5760 Saalfelden

Waffentransporte nach Österreich

1920/21 wurden in großem Umfange mit Wissen und Unterstützung der Reichswehr (Deutschland) Waffen zur Stärkung der österr. Heimwehren illegal über die Grenzen gebracht.

Die Existenz dieser gut gepflegten Waffendepots spielt später noch einmal eine verhängnisvolle Rolle. Als es im Februar und Juli 1934 zu bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen in Österreich kam : Erst Dollfußregierung gegen Sozialdemokraten, dann nach der Ermordung von Dr Dollfuß am 25.07.1934

REgierung Dr Kurt Schuschnigg gegen Nationalsozialisten.

Diese Waffentransaktionen war das bestorganisierte Unternehmen der ORKA (Organisation Kanzler) die wie ORGESCH (Organisation Escherich) ein Produkt der Freikorps und Einwohnerwehren nach der Revolution von 1918 war.

Von der Königstrasse in München aus leitete der spätere Redakteur der "Münchner Neuesten Nachrichten" Max Brand die Waffenverteilung. Er wurde 1938 SS-Standartenführer in Glogau.

1939 Polizeipräsident von Graz.

Das wichtigste Waffenzentraldepot für die gesamte ORKA war in Rosenheim. Die Lieferungen kamen waggonweise von der Reichswehr in Essen über die Reichswehrbrigade 21 direkt an die Landesleitung von Oberbayern in Füssenfeldbruck, von wo aus Rosenheim versorgt wurde.

Nach Salzburg und Tirol lieferte man bis Oktober 1920 6475 Gewehre und 103 MGS, sowie 6249 Kisten Munition, an die Steiermark 19000 Gewehre und 380 MGS, 6 Geschütze 6 Minenwerfer und Munition.

Im Oktober 1920 gingen über 2000 Gewehre, rund 20 MGS und 300000 Schuß Munition nach Salzburg und Tirol.

Im Juni 1921 erhielten Vorarlberg und Tirol 80 Gewehre mit 70.000 Schuß Munition und noch zusätzlich 3250 MGS.²

Der gesamtumfang der illegalen Waffenlieferungen nach Österreich dürfte annähernd 80.000 Gewehre betragen haben.

Es wurden auch Armbinden, Schuhe, Gummiknüppel und andere Ausrüstungen geliefert.

Die Österreicher mußten alles bezahlen.

In Berchtesgaden war der Verbindungsman für die geheimen Transporte, der Schnitzschuldirektor Bernhard Wening,

geb. 01.05.1871 in Berchtesgaden, gest. 10.12.1940 in München.

Wenig wurde bei den Waffentransaktionen von August Renk und in Reichenhall von Mayor Massenbach unterstützt. In Traunstein war Hauptmann Artur Holzmann, in Laufen der Rentamtsdiener Stern für die Abwicklung verantwortlich.

Leiter des sog. Grenzgaues, in dem auf den Linien Rosenheim-Berchtesgaden, Rosenheim - Kufstein und Rosenheim- Kempten die Transporte zu den Grenzzonen erfolgten, war Dr Jordan, Vertreter der ORKA waren in der Steiermark Richard Altmann in Oberösterreich Fritz Junginger, in Salzburg Freiherr von Berchem.

Franz Wlenerolter
Zellerstraße 2
A-5760 Saalfelden

Als Spionageoffizier, der meistens in Österreich herumreiste fungierte Alfred Bauer.

Im Grenzgau waren auch Freiherr von Löffelholz und Eberhard von der Tann-Rathamhausen in die illegalen Waffengeschäfte verwickelt.

Ein geheimer Erlaß des Oberorganisations Brand enthüllte die Methoden: "Bisher wurden zwei größere Waffentransporte mittels LKW durchgeführt. Beide gingen von Rosenheim nach Innsbruck. Kosten 22.000 Mark. Viel zu teuer und aufwendig. Die Waffenversorgung geschieht wohl in Zukunft am besten auf folgende Weise: In allernächster Nähe der Grenze werden an geeigneten und vollkommen sicheren Plätzen Waffendepots errichtet. Zwei oder drei Leute, die vollkommen zuverlässig sind, bringen nachts, je nach Lage der Verhältnisse 20 bis 50 Gewehre oder einige Kisten Munition über die Grenze an einen sicheren Platz. Solchermaßen ließe sich bei einigermaßen sorgfältiger Organisation die Bewaffnung eines ziemlich großen Landes glatt und unauffällig durchführen. Dieses System hat folgende Vorzüge:

1. Billigkeit, 2. Sicherheit.

Der Österr. Regierung blieben die Waffentransporte nicht ganz verborgen. Am 16.06.1920 protestierte sie durch ihren Gesandten, gegen eine derartige von einer befreundeten Regierung ausgehende Unterstützung und Vorbereitung zu einem inneren Konflikt und ersuchte um dringende Unterbindung. Außerdem wies die Note darauf hin, daß unter der Bezeichnung Liebesgaben- ein Konvoi von 5 Lastwagen in der Nacht vom 2.3.1920 die Grenze bei Kufstein überschritten habe und wegen dieser Deklaration nicht kontrolliert worden sei. Auf diese massiven Vorwürfe ließ Generalkriegskommissar von Kahr, der als Rache für die Mordtat der Niederwerfung des Hitler-Putsches am 30.06.1934 ermordet wurde, ausweichend antworten, es sei bekannt, daß private Stellen Waffen nach Österreich brachten, daß aber weder amtliche Stellen beteiligt waren noch in Kenntnis gesetzt wurden und daß namentlich von linksradikalen Elementen Waffen in großen oder kleinen Mengen über die Grenze nach Österreich geschmuggelt wurden. Es war damals üblich, den Linken alles in die Schuhe zu schieben, was die Rechten vertuschen wollten.

(Entnommen Literatur = Konservativ-Wehrverbände in Bayern Preußen und Österreich 1918-1933 - von Th. H. G. W. Nußer)